

Graffiti: Bunte Kunst statt Schmiererei

BASEL – Der Basler Rays sprayt Graffiti. Der Baslerstab hat mit ihm über Illegalität, Vorurteile und das «Meeting of Styles» geredet.

Von **Beatrice Vogel**

Wie bist Du zum Graffiti-Sprayen gekommen?

Ich bin sozusagen neben der Bahnlinie aufgewachsen und zur Schule gegangen. Dort sah ich schöne Wände und dachte: «Das will ich auch können.» Mit dreizehn habe ich angefangen auf Papier zu kritzeln. Nachdem ich mir ein «Tag» (Signatur, Anm. d. Red.) zugelegt hatte, kaufte ich mir eine Sprühdose und «taggte» meine Zimmerwände zu. Das fand meine Mutter nicht so toll und sagte, ich solle das draussen machen – also zog ich los.

Was gefällt Dir am Sprayen und an Graffiti?

Man kann seine Buchstaben überall hinsetzen, sie verformen und anders gestalten. Man erlebt Action und geile Sessions, lernt neue Leute kennen und kommt in der Welt herum.

Gibt es Orte, wo man legal und tagsübersprayen kann oder sind das meist Nacht- und Nebel-Aktionen?

Beim Bachgraben und beim Schänzli in Basel hat es Wände, die man legal besprayen darf. Oft ma-

che ich auch bei Bahnlinien oder bei der Autobahn Graffiti. Das geschieht meist in der Nacht und man muss aufpassen, um nicht erwischt zu werden. Ich wurde auch schon entdeckt, kam aber jedesmal glimpflich und mit Herzklopfen davon.

Suchst Du die Illegalität?
Nein.

Graffiti werden oft als Schmierereien bezeichnet. Hast Du Verständnis dafür, dass sich gewisse Leute darüber aufregen?
Ich verstehe das schon. Vor allem wenn Privathäuser versprayed werden – da hätte ich selbst auch keine Freude. Ich spraye nur an öffentlichen Wänden, nie auf Privatbesitz.

Wie reagierst Du auf Vorurteile?

Diese beachte ich nicht, konzentriere mich auf meine Graffiti und platziere sie dort, wo es Platz dafür gibt.

Was ist Deiner Meinung nach der Unterschied zwischen Schmiererei und Kunst bei Graffiti?

Das ist Ansichtssache. Ich finde, auch ein gutes «Tag» kann schön und

sogar Kunst sein. Ich denke, dass Punk-Parolen, welche oft mit Graffiti in Verbindung gebracht werden, eher Schmierereien sind, jedoch geworfene Farbballons wiederum eine schöne Wirkung haben können.

Hat sich das Image von Graffiti in den letzten Jahren verändert?

Graffiti-Kunst hat sich in den letzten zehn Jahren ein besseres Image verschafft, da es vermehrt auch Ausstellungen zu Streetart-Graffiti und Ähnlichem gibt. Dadurch erhält man auch häufiger Aufträge, weil den Leuten gefällt, was wir machen.

Viele Sprayer bemalen mittlerweile Leinwände oder gestalten auch auf anderen Materialien. Auch Events wie das «Meeting of Styles» (siehe Box, Anm. d. Red.) haben ihren Teil dazu beigetragen.

Du warst bereits dreimal an einem «Meeting of Styles» (MOS). Einmal in Kopenhagen und zweimal in Winterthur. Was denkst Du über solche Anlässe?

Das ist eine tolle Sache. Da das MOS auf der ganzen Welt stattfindet, reist man viel herum, trifft Leute und hat zusammen

Spass. Bis jetzt war es dort immer spannend und sehr friedlich.

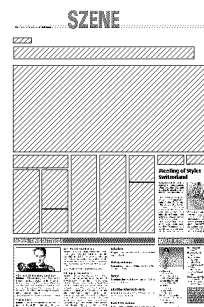
Da ausserdem exzellente Sprayer teilnehmen, können Unerfahrene immer etwas lernen, Erfahrungen sammeln und Fragen stellen.

Gibt es in der Schweiz weitere solche Anlässe?

Das MOS ist der grösste Event dieser Art. Es gibt aber auch kleinere Events, wie zum Beispiel den «Christmas Jam» und den «Schänzli Jam» in Basel. Auch in anderen Schweizer Städten gibt es ähnliche Anlässe.

Hast Du Tipps, die Du an junge Sprayer weitergeben möchtest?

Üben, üben, und ja nicht aufgeben! Und natürlich den Respekt vor den «alten» Sprayern nicht verlieren.





Gut getarnt: Der Basler Rays (30) vor einem seiner Kunstwerke an einer legalen Wand in Dornach (SO).

Meeting of Styles Switzerland

**WINTERTHUR (ZH) –
Sprayer aufgepasst:
Vom 11. bis 13. Juli
geht in Winterthur das
MOS über die Bühne.**

Das «Meeting of Styles» (MOS) ist ein internationales Graffiti-Treffen, das jährlich in 16 Ländern Europas und Nordamerikas durchgeführt wird. Seit sechs Jahren findet einer dieser Events in der Schweiz, genauer gesagt in Winterthur, statt. Das diesjährige MOS steht unter dem Motto «Big Dreamers» und findet im Industrieareal Bahnhof Grütze bei



Winterthur statt. Hier werden – völlig legal – an drei Tagen über 800 Quadratmeter Wand von Graffiti-Künstlern besprüht. Das MOS ist wie ein kleines Festival mit Live-Musik, Bar- und Grill-Betrieb gestaltet.